

Predigt zu 1. Tim. 4, 4-5 am 7.10.2018 (Erntedank) in Würzburg St.  
Stephan Frühgottesdienst von Pfarrer Jürgen Dolling

Liebe Gemeinde,

worum es am Erntedankfest geht, ist eigentlich klar. Mit Früchten und anderen Erntegaben sind unsere Altäre geschmückt, wir sagen Gott Dank für alles Gute, was er uns im Leben schenkt.

Was aber ist eigentlich gut?

In den ersten christlichen Gemeinden war das durchaus umstritten.

Im ersten Timotheusbrief - Timotheus war ja einer der engsten Mitarbeiter des Apostels Paulus - geht es um eine schwierige Gemeindesituation, um verführerische Geister, teuflische Lehren und Lügenredner. "Sie gebieten," - so heißt es im vierten Kapitel - "nicht zu heiraten und Speisen zu meiden, die Gott geschaffen hat."

Und die Antwort des Timotheus auf dieses Problem lautet schlicht und einfach: "Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet."

Oder anders gesagt: Gut ist es, die Gaben Gottes mit Danksagung zu empfangen. Gut ist es, wenn wir Menschen uns gegenseitig keine Vorschriften machen, was wir essen und wie wir leben sollen.

Natürlich haben wir verschiedene Einstellungen dazu, aber Vorschriften sollten wir uns gegenseitig nicht machen. Das wäre wirklich gut.

Alles was Gott geschaffen hat, ist gut. Stimmt das? Ist denn wirklich alles gut, was Gott geschaffen hat? Das Leben hat ja nicht nur gute Gaben auf Lager. Es gibt auch anstrengende, schwierige Zeiten, statt Freude und Dank steht manchmal Klage und Trauer auf der Tagesordnung. Auch unser Evangelium heute spart das nicht aus. Der reiche Kornbauer (Lukas 12, 16-21) steht ja unversehens auch vor dem Ende seines irdischen Lebens: Wem wird dann gehören, was Du angehäuft hast?

Nähern wir uns diesem Thema zunächst auf leichte Weise. Ob etwas gut oder schlecht ist, ist ja nicht immer so ganz klar. Es hängt vom Blickwinkel ab und von der Bewertung. Eine kleine Zusammenstellung eines unbekanntem Verfassers bringt diese Tatsache mit einem Augenzwinkern auf den Punkt:

## Gedanken zum Danken

Ich bin dankbar

...für die Steuern, die ich zahle, weil das bedeutet, ich habe Arbeit und Einkommen.

...für das Durcheinander nach der Feier, das ich aufräumen muss, weil das bedeutet, ich war von lieben Menschen umgeben.

...für den Rasen, der gemäht, die Fenster, die geputzt werden müssen, weil das bedeutet ich habe ein Zuhause.

...für die laut geäußerten Beschwerden über die Regierung, weil das bedeutet, wir leben in einem freien Land und haben das Recht auf freie Meinungsäußerung.

...für den Mann in der Gemeinde, der hinter mir sitzt und falsch singt, weil das bedeutet, dass ich gut hören kann.

...für die Wäsche und den Bügelberg, weil das bedeutet, dass ich genug Kleidung habe.

...für die Müdigkeit und die schmerzenden Muskeln am Ende des Tages, weil das bedeutet, ich bin fähig, hart zu arbeiten.

...für den Wecker, der morgens klingelt, weil das bedeutet, mir wird ein neuer Tag geschenkt.

Ich finde, eine solche Erinnerung mit einem Augenzwinkern tut heute am Erntedanktag gut. Und darüber hinaus kann man auch in problematischen Lebenssituationen immer auch Gutes entdecken, wofür man dankbar sein kann und soll.

Die Beispiele dafür schreibt das Leben selbst.

Das Buch, das wir drüben in der Taufnische liegen haben und in das man seine Gedanken hineinschreiben kann, erzählt viel darüber:

Lieber Gott, danke für alles, was uns die letzte Zeit über positives widerfahren ist. Danke für die Kraft und Weitsicht für die lieben Menschen, die uns umgeben. Ich bitte für mehr Gerechtigkeit in meinem Kampf. Lass mich alles besser annehmen und umsetzen. Schicke mir die richtigen Menschen auf diesem Weg. Lass Ruhe in das ganze Geschehen einkehren.

Man merkt, wie sehr einer da betroffen ist und seine Lebenssituation reflektiert. Danke für die Kraft und Weitsicht und für nahe Menschen!

Oder: Danke für alles, was ich bisher erleben und erfahren durfte. Ein bisschen mehr Gelassenheit und Vertrauen in mich selbst wäre noch toll! Und Gesundheit für alle meine Liebsten, mich eingeschlossen. Danke! Vielleicht schaffen wir Menschen es irgendwann noch, einander zu achten und wert zu schätzen und die Natur und Tiere als Freunde zu sehen und nicht weiter auszubeuten.

Wer achtsam ist und über sich selbst nachdenkt, wird auch ein anderer Mensch, will etwas verändern. Dankbare Menschen verändern ihre Welt!

Notizen ganz praktischer Natur gibt es in unserem schönen Buch aber auch: Schutz vor Regen in der schönen Kirche gefunden. Danke!

Oder auch ganz frisch eine Dankes-Liste über zwei Seiten, die zum Beispiel diese Sätze enthält:

Danke für mich auf dieser Welt

Danke für Ausstrahlung  
Danke für Ehrenamt  
Danke für Heimat im Herzen  
Danke für Abgrenzung  
Danke für lebendiges Leben  
Danke für Gott in mir  
Danke für Veränderung  
Danke für nicht allein sein  
Danke für Menschen anderer Länder  
Danke für Liebe zulassen  
Danke für Glücklichein

Diese Liste ist noch viel länger. Und ich denke, das ist genau das, was das Erntedankfest so wertvoll macht: Dass wir uns mit unseren Sinnen auf Entdeckungsreise machen, wieviel eigentlich unser Leben reich macht. Und dass wir diesen Reichtum auch dort entdecken, wo es uns oft nach ganz anderen Gefühlen zumute ist. Aber genau dann ist es wichtig, den lebendigen Gott, seine Liebe und seine Kraft mitten in unserem Leben zu entdecken. Und das, was er uns damit schenkt, empfangen wir mit Dank, es wird geheiligt durch das Wort Gottes und durch das Gebet.

Und das sind auch diese Notizen in unserem Buch hier in der Kirche. Es sind Gebete. Es sind Gott anvertraute Gedanken und Lebenserfahrungen, für die uns Gott Mut zuspricht. Und dadurch werden sie von ihm geheiligt. Das Danken heiligt unser Leben. Und auch das ist eigentlich eine wunderbare Gabe Gottes. Denn an Erntedank ist es nicht so, dass wir Gott etwas schuldig sind und ihm etwas abgeben müssen. Sondern an Erntedank breiten wir unseren Reichtum des Lebens vor ihm aus, damit er es mit seinem Wort und mit seiner Liebe heiligt, dass er uns stärkt und unser Leben fruchtbar macht für die Zukunft. Das ist die Hauptsache! Und sein Friede.....